

Medienmitteilung, frei zur Veröffentlichung

Zürich, 01.04.2022

Plenarversammlung der RKZ vom 25./26. März 2022

Miteinander vorwärts: Die RKZ feiert 50-Jahre und wählt Urs Brosi zum neuen Generalsekretär

Erstmals in der 50-jährigen Geschichte fand ein gemeinsamer Anlass der RKZ-Delegierten und der Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz statt. Im Rahmen ihrer Geschäftssitzung wählte die RKZ zudem Urs Brosi zum neuen Generalsekretär. Zudem befasste sie sich mit den Konsequenzen der Studie zur Zukunft der Kirchenfinanzen für die katholische Kirche in der Schweiz.

Die erste Plenarversammlung im Jahr 2022 fand auf Einladung der Katholischen Landeskirche des Kantons Glarus in Näfels und Filzbach statt. Aus aktuellem Anlass begann sie in der Pfarrkirche Näfels mit einem Friedensgebet für die Ukraine, zu dem Papst Franziskus alle Bischöfe am Fest der «Verkündigung des Herrn» eingeladen hatte. Bischof Felix Gmür, Präsident der Schweizer Bischofskonferenz, leitete das Gebet mit dem Hinweis ein, dass mit der Verheissung der Geburt Jesu Weihnachten beginnt: «Gott bedient sich mit Jesus eines Menschen, um die Welt zu retten – und er bedient sich auch der Menschen, um Frieden schaffen». Entsprechend wichtig ist neben dem Gebet auch tatkräftige Hilfe (vgl. Zusatzinformationen).

Kirche zwischen Himmel und Erde

Im Anschluss an dieses Gebet trafen sich die Mitglieder der Bischofskonferenz und die RKZ-Delegierten aus Anlass des 50-Jahr-Jubiläums der RKZ im historischen Ambiente des Freulerpalastes. Claude Nicollier, Astronaut und Weltraumforscher, und Jacques Herzog, der mit seinem Partner Pierre de Meuron ein weltbekanntes Architekturbüro leitet, entführten die rund 70 Delegierten, Bischöfe und Gäste zuerst in himmlische Sphären, um sie dann in die Tiefe eines Andachtsraumes eintauchen zu lassen, der als Autobahnkapelle in Andeer (GR) realisiert werden soll. Im anschliessenden Podiumsgespräch, an dem neben den Referenten der Präsident der SBK und die Präsidentin der RKZ teilnahmen, war spürbar, dass Bischof Felix Gmür beides möchte: Den Weltraum und seine Wunder entdecken, sich aber auch auf den intimen Raum der Stille einlassen. Renata Asal-Steger zeigte sich von der Leidenschaft beeindruckt, mit der die beiden Referenten die Anwesenden «ins Staunen versetzt und unseren Blick geweitet haben für die Welt zwischen Himmel und Erde». Beim anschliessenden Aperitif und Nachtessen gab es Raum für Begegnungen und Gespräche – für einmal ungezwungen und ohne Traktandenliste.

Urs Brosi wird neuer Generalsekretär der RKZ

Der Höhepunkt der Geschäftssitzung war die einstimmige Wahl von Urs Brosi zum neuen Generalsekretär der RKZ. Er wird sein Amt am 1. Dezember 2022 antreten und Daniel Kosch ablösen, der diese Funktion seit

2001 innehat und Ende 2022 pensioniert wird. Vor seiner Wahl hielt Urs Brosi fest, er sei «nicht der Verkäufer, der die ramponierte Kirche supertoll darstellt». Wichtiger sei ihm, «dass wir glaubwürdig auftreten, die Kirche theologisch redlich denkt und spricht – und wir nach innen leben, was wir nach aussen verkünden».

Im Namen des Präsidiums der RKZ gratulierte Renata Asal-Steger dem künftigen Generalsekretär zu Wahl. Als langjähriger Vertreter der Thurgauer Landeskirche und als Mitglied verschiedener Gremien innerhalb der RKZ und der Mitfinanzierung SBK-RKZ ist Urs Brosi mit den Herausforderungen und mit den konkreten Aufgaben bestens vertraut. Dementsprechend hielt Renata Asal-Steger fest: «Es ist gut, dass mit der Wahl von Urs Brosi die Kontinuität sichergestellt ist. Gleichzeitig freuen wir uns auf neue Impulse und darauf, dass er neue Ideen einbringen und das Gesicht der RKZ mitprägen wird.» (vgl. Zusatzinformationen)

Dank und Verabschiedung von Claudia Krummenacher

Mit grossem Dank verabschiedeten die Delegierten Claudia Krummenacher. Seit 1990 ist sie für das Sekretariat und die Buchhaltung der RKZ zuständig. Wenn sie Ende April in Pension geht, wird sie die Hälfte ihrer Lebenszeit für die RKZ eingesetzt haben. «Du hast Dich diesen Aufgaben täglich neu gestellt und bist bei aller Arbeitsfülle nicht abgestumpft oder in Routine erstarrt, sondern lebendig geblieben», hielt Renata Asal-Steger fest. Und in seinem Dank für eine über 20-jährige Zusammenarbeit erinnerte Daniel Kosch unter anderem an «manche Nuss, die Du zu knacken gehabt hast» sowie an den Realitätssinn und die wohltuende Klarheit, mit der Claudia Krummenacher auch Schwieriges benannte. In ihren Abschiedsworten benannte die langjährige Mitarbeiterin neben den «Highlights» ihrer Zeit bei der RKZ denn auch «die scheinbare Unfähigkeit der Kirche zu Reformen». Diese «stösst bei vielen Menschen auf Unverständnis und Enttäuschung, und das kann ich nachvollziehen». Abschliessend wünschte sie den Delegierten «Mut und Freude bei ihrem Einsatz für eine den Menschen zugewandte Kirche».

Erstmals anwesend war ihre Nachfolgerin, Claudia Willi. Sie hat ihre Stelle bei der RKZ kürzlich angetreten und wird ab 1. Mai 2022 die Verantwortung für Administration und Buchhaltung übernehmen.

Zukunft der Kirchenfinanzen

Während die Jahresrechnung und Bilanz sowie der Finanzbericht der RKZ dank eines erfreulichen Einnahmenüberschusses von rund CHF 210'000 wenig zu reden gaben, befasste sich die Plenarversammlung eingehend mit der von der Firma Ecoplan erstellten Studie zur Zukunft der Kirchenfinanzen. Diese hatte die RKZ gemeinsam mit der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) in Auftrag gegeben. Verschiedene Voten betonten die Notwendigkeit, die Ergebnisse der Studie nicht nur in den staatskirchenrechtlichen Behörden, sondern auch mit den für die Pastoral Verantwortlichen zu diskutieren und Massnahmen zu ergreifen, die einerseits dem absehbaren finanziellen Rückgang Rechnung tragen, andererseits dafür sorgen, dass die Mittel dort eingesetzt werden, wo sich für die Kirche neue Chancen eröffnen, ihren Auftrag wirksam wahrzunehmen und tragfähige Beziehungen aufzubauen (vgl. Zusatzinformationen).

Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch im Umfeld der katholischen Kirche

Im Zusammenhang mit den Informationen zur Pilotstudie zur Missbrauchsthematik, über welche die Öffentlichkeit am 4. April 2022 im Rahmen einer Medienkonferenz informiert wird, sprachen sich mehrere Delegierte für eine umfassende Aufarbeitung und grösstmögliche Transparenz aus. Von den Verantwortlichen wird erwartet, dass sie proaktiv tätig werden, wenn sie über Kenntnisse von bisher nicht bekanntgewordenen Missbrauchsfällen haben. Zudem sind die Bischofskonferenz, die Vereinigungen der Ordensobern und die RKZ gefordert, sich frühzeitig mit der Frage zu befassen, wie der Prozess der Aufarbeitung nach Vorliegen der Pilotstudie weitergeführt wird und wie die dafür nötigen Mittel aufgebracht werden sollen.

Synodaler Prozess

Im Rahmen des im Oktober 2021 gestarteten weltkirchlichen synodalen Prozesses waren zunächst die Bischöfe gefordert, eine Konsultation durchzuführen und einen Bericht zu verfassen. Auf der Grundlage dieser Berichte wird nun eine gesamtschweizerische Synthese erstellt. Auch dank des Vorschlags der RKZ hat die Bischofskonferenz beschlossen, diesen Synthese-Bericht nicht allein zu erarbeiten, sondern für die Finalisierung eine «Synodale Versammlung Schweiz» einzuberufen. Diese soll sich auch mit der Frage befassen, wie Synodalität und Partizipation auf gesamtschweizerischer Ebene gestärkt werden können und welche Themen vorrangig zu behandeln sind.

Das Präsidium der RKZ wird an dieser Versammlung teilnehmen. Es wird sich dafür einsetzen, dass die Steuerung synodaler Prozesse gendergerecht zusammengesetzten und breit abgestützten Gremien übertragen wird. Zudem wird sich das Präsidium dafür stark machen, dass Synodalität und Partizipation nicht auf einzelne «synodale Ereignisse» beschränkt werden. Inskünftig sollen verbindliche und verlässliche Regelungen dafür sorgen, dass Synodalität die gesamte Kirchenentwicklung prägt und dass synodale und duale Strukturen sorgfältig aufeinander abgestimmt werden.

Dass es beim Einsatz für eine synodale Kirche nicht nur um Strukturen geht, brachte RKZ-Präsidentin Renata Asal-Steger schon bei der Eröffnung der Versammlung zum Ausdruck. Denn die Kirche kann ihren Auftrag nur glaubwürdig wahrnehmen, wenn sie sich tiefgreifend ändert. So wünschte sie sich von den Schweizer Bischöfen Klarheit und Kompromisslosigkeit in Worten und in Taten und verwies auf unmissverständliche Worte des Bischofs von Essen, Franz-Josef Overbeck. Dieser schrieb kürzlich: «Ich mache mich stark für eine Kirche, die anders wird – in der sich Menschen sicher fühlen, in der es ein gleichberechtigtes Miteinander gibt und niemand fürchten muss, aufgrund seines Geschlechtes, seiner sexuellen Identität oder seines persönlichen Familienstands verurteilt oder benachteiligt zu werden. Ich mache mich stark für eine Kirche, in der jeder Mensch spürt, von Gott geliebt und gewürdigt zu sein – und ein erfülltes Leben in Freiheit führen kann.»

Zusatzinformationen

Krieg in der Ukraine: Tatkräftiger Einsatz für Geflüchtete und Hilfe vor Ort

Vor dem Hintergrund der grossen Not in der Ukraine und den in der Schweiz ankommenden Flüchtlingen handelt die Römisch-Katholische Kirche. Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) verdoppeln in einem ersten Schritt die Seelsorge für die in der Schweiz ankommenden Menschen aus der Ukraine. Freiwillige unterstützen Geflüchtete, Caritas Schweiz sammelt Geld für die Hilfe vor Ort, Klöster und kirchliche Gebäude dienen als Unterkünfte – und als katholische Kirche stehen wir dafür ein, dass die Geflüchteten bei uns aufgenommen werden, auch wenn die Krise länger dauert. Migratio koordiniert die Anstrengungen der SBK und der RKZ, der Bistümer und kantonalen Körperschaften in diesem Bereich. Zugleich sind wir in Gedanken und im Gebet mit jenen verbunden, die Gewalt erleiden, Angehörige verloren haben und in Angst Leben, und ebenso mit jenen, die sich darum bemühen, dass die Waffen schweigen und wieder Schritte auf dem Weg zum Frieden möglich werden.

Urs Brosi, Generalsekretär der RKZ ab 1. Dezember 2022

Urs Brosi (1965) wuchs in Basel auf. Nach der Matura studierte er Philosophie in München und katholische Theologie in Luzern und Rom. Nach dem Pastorkurs wirkte er vier Jahre als Pastoralassistent in der Pfarrei Dreifaltigkeit in Bern. An der Universität Münster spezialisierte er sich im kanonischen Recht und war anschliessend fünf Jahre wissenschaftlicher Assistent an der Professur für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht der Universität Luzern. Während zwei Jahren arbeitete er als Bildungsverantwortlicher des Bistums Basel für die Weiterbildung der kirchlichen Mitarbeitenden. Seit 2008 ist er Generalsekretär und Geschäftsführer der Katholischen Landeskirche des Kantons Thurgau. In dieser Eigenschaft vertritt er bislang die Thurgauer Landeskirche in der RKZ und engagiert sich in Gremien der RKZ und der Mitfinanzierung SBK-RKZ.

In der Landeskirche Thurgau war er unter anderem an der Entwicklung eines neuen Finanzausgleichs und an der Erarbeitung einer neuen Landeskirchenverfassung beteiligt, ferner am Bau eines landeskirchlichen Zentrums in Weinfelden. Nebenberuflich ist Urs Brosi seit 20 Jahren als Dozent für Kirchenrecht am Studiengang Theologie (TBI) aktiv, er wirkt als Diözesanrichter im Bistum Basel und stand 20 Jahre lang im Dienst der Armeeseelsorge.

Zukunft der Kirchenfinanzen

Die Römisch-katholische Zentralkonferenz und die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz haben eine Studie zur mittelfristigen Zukunft der Kirchenfinanzen erstellen lassen. Diese liegt nun vor. Im Fokus stehen die Mitgliederentwicklung und die Entwicklung der Erträge aus Kirchensteuern natürlicher Personen. Berücksichtigt sind zudem die Kirchensteuern von Unternehmen und die Beiträge der öffentlichen Hand.

Die Ergebnisse und Perspektiven dieser Prospektivstudie eröffnen den Kirchen ein Zeitfenster, um sich auf Veränderungen einzustellen. Daher wünschen die EKS und die RKZ der Studie die nötige Aufmerksamkeit und konstruktive Debatten über ihre Konsequenzen, die weit über das Finanzielle hinausgehen, betreffen sie doch den Umgang der Kirchen mit ihren Mitgliedern ebenso wie ihre Aufgaben und ihre Stellung in der Gesellschaft.

Um die Studienergebnisse zusammenzufassen und die weitere Diskussion anzuregen, hat Daniel Kosch einen ergänzenden Bericht zur Prospektivstudie verfasst, der ebenfalls öffentlich zugänglich ist. Er enthält unter anderem sieben Schlussfolgerungen und Empfehlungen:

- Die Prospektivstudie ist eine wichtige Diskussionsgrundlage.
- Die absehbare Beschleunigung der Rückgänge erfordert entschiedenes Handeln.
- Mitgliederentwicklung und -pflege sind zentrale Faktoren.
- Ein Wegfall der Kirchensteuern von Unternehmen würde auch die nationale Ebene schwächen.
- Das Finanzmonitoring gewinnt an Bedeutung.
- Die Abschätzung künftiger Entwicklungen bedarf verlässlicher Daten.
- Die RKZ muss sich auf anspruchsvolle Diskussionen zur Lastenverteilung einstellen.

Studie und Bericht der RKZ sind zugänglich unter:

<https://www.rkz.ch/content/details/prospektivstudie-zukunft-der-kirchenfinanzen/>

Weitere Auskünfte erteilt Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ

Tel. 044 266 12 01, E-Mail: daniel.kosch@rkz.ch